

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Von österreichisch-ungarischen Truppen in Rumänien erbautes Bretterlager.

Phot. Welt-Press-Photo, Wien.

Schauplatzes für alle Möglichkeiten gerüstet. Der Besitz mehrerer Häfen der Adria ermöglichte es ihnen, auch den See-weg zur Versorgung ihrer Streitkräfte zu benützen (siehe Bild Seite 203), woran die Italiener sie nur wenig hindern konnten.

Während Sarrail sich auf der ganzen Linie im wesentlichen auf die Verteidigung beschränkte, hielt die Spannung zwischen Griechenland und dem Vierverband, der das unglückliche Land trotz seiner Nachgiebigkeit mit äußerster Rücksichtslosigkeit weiter quälte, an. Im besonderen bequerten sich diese seltsamen „Schutzmächte“ nicht dazu, die Blockade über die griechischen Küsten, die für das Land nichts anderes als die Hungersnot bedeuten konnte, wieder aufzuheben; die Maßregel wurde auch Mitte Februar noch fortgesetzt. —

* * *

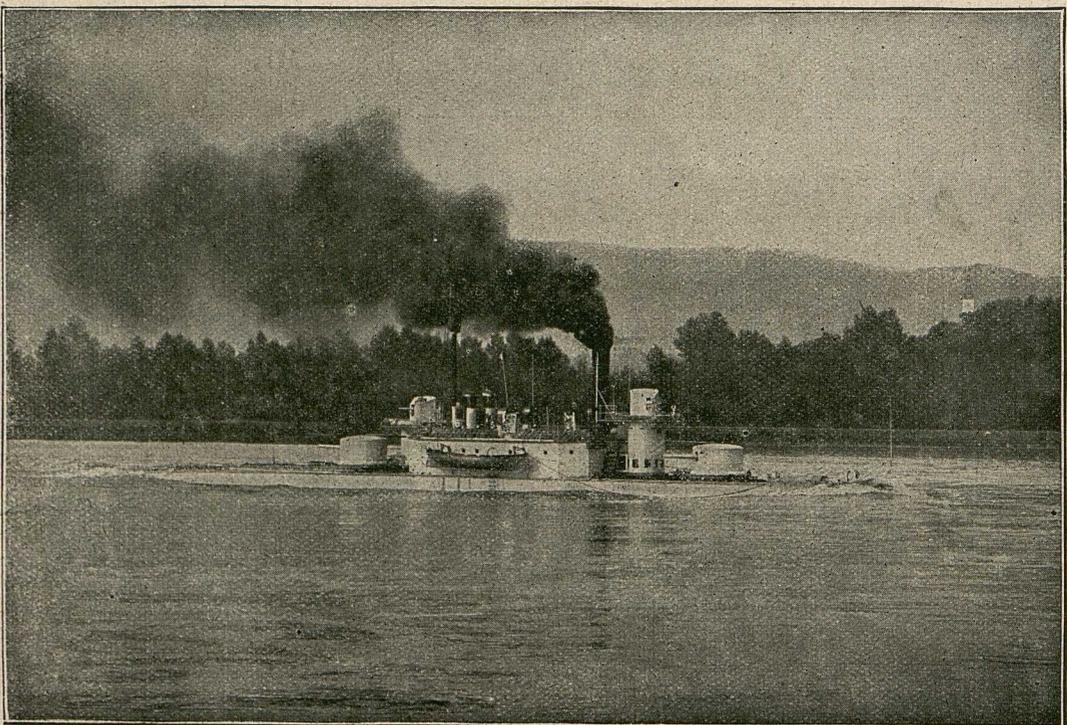
Grabenstücke weg, aus denen 15 Offiziere und 650 Mann, ferner 10 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und viel sonstiges Kriegsgeschütz fortgeführt wurden. Bei der Fortsetzung der Kämpfe am 10. Februar gelangten die Feinde zwar wieder in die ihnen entzogene Stellung, sie mußten diese aber dann doch in 1 Kilometer Breite den Österreichern und Ungarn endgültig überlassen. Am Stillfer Joch gingen die Italiener zu einer Erkundung vor; sie wurden aber blutig zurückgewiesen. Am folgenden Tage griffen k. u. k. Streitkräfte vom Infanterieregiment Nr. 14 im Suganertale südlich von der Coalbaschlucht erfolgreich an. Ebenso brachten im Ballarsabschnitt nach einem nächtlichen Überfall Kaiserschützen aus der Lenoschlucht 22 Gefangene und 1 Maschinengewehr ein, und am Tonalepaß wurden bei einem Vorstoß gegen einen feindlichen Stützpunkt 23 Gefangene gemacht. Diese lebhafteste Tätigkeit entfaltete sich, obwohl eigentlich gerade im Hochgebirge die Zeit für größere Kampfhandlungen noch nicht gekommen war.

Die italienische Front wurde mit der fortschreitenden Jahreszeit immer häufiger der Schauplatz größerer Gefechte.

Am 4. Februar morgens drang eine Abteilung des k. u. k. Feldjägerbataillons Nr. 30 am Blöckenpaß in die italienischen Linien ein, zerstörte die Verteidigungseinrichtungen des Feindes und brachte von dem kühnen Erkundungsstoß 1 Offizier, 28 Mann an Gefangenen und 1 Maschinengewehr und 1 Minenwerfer mit in die eigenen Linien zurück.

Wenige Tage später unternahmen Abteilungen der Infanterieregimenter 85 und 87 und Landsturminfanterie aus Niederösterreich und der Bukowina im Abschnitt von Görz nachts einen Überfall der italienischen Stellungen. Sie fügten den Italienern schwere blutige Verluste zu und nahmen ihnen mehrere

Inzwischen kam auch der Ernst des uneingeschränkten Unterseebootkrieges, der sich im Mitteländischen Meer größeren Umfang annahm, den Italienern immer eindringlicher zum Bewußtsein. Besonders die fast vollständige Abschneidung der Kohlenzufuhren bedeutete für Italien eine ständig wachsende Gefahr, denn schon mußten hin und wieder die Munitionsfabriken ihre Tätigkeit einstellen, weil ihre Kohlenvorräte erschöpft waren. So hatten die Österreicher und Ungarn eine ganze mit Kohlen beladene Flotte vernichtet. Diese sollte für die Bahnen und Schiffe englische Kohlen von Cardiff nach Italien



Einer der österreichisch-ungarischen Donaumonitore, die die Unternehmungen gegen Rumänien erfolgreich unterstützten.